

Das Hostienwunder zu Seefeld 1384 in 22 Sprachen

Otto von Lutterotti: Die großen Kunstwerke Tirols, Inn-Verlag Innsbruck, 1951, Seite 176

„Auch die zwölf Tafeln, die die Wundergeschichte von Seefeld in verschiedenen Sprachen wiedergeben, wurden auf Befehl Karls VI. an den Wänden der Kapelle aufgehängt und 1892/93 durch elf weitere Tafeln in anderen Sprachen ergänzt.“

1. Deutsch		12. Flämisch oder Flämisch	30. Sept. 1892
2. Hungerisch		13. Schwedisch	Stockholm 1892
3. Polnisch	Gereinigt und fotografiert 10.VI. 1932 Kurt Wenter, Fotograf Seefeld/T. Karl Hinterholzer Stud. VIII G. Hall 1880 renovirt 28/7	14. Russisch	„Okmadpa 12 Dna 1892 goda (12. Oktober 1892) 1893 Ljubljana
4. Hebräisch		15. Slovensko	Lapkrio 10 diena 1892 m (10. November 1892)
5. Welsch		16. Littauisch	1893
6. Englisch		17. Isländisch	Marz. 1, 1893.
7. Lateinisch		18. Baskisch – Wasquis(?)	Kopenhagen 1892
8. Spänisch	ren. 1881 K.Hinterholzer St.rut	19. Dänisch	Innsbruck 1893
9. Französisch	Karl Hinterholzer Stud. VIII G.Cl.Hall renovirt 1880	20. Portugiesisch	15. August 1892
10. Griechisch	28.7.1880 Renovavit Jos. Hinterholzer Stud. VI G Hallae	21. Slowakisch	15. Sept. 1892
11. Arabisch		22. Kroatisch	

Ein Blatt von den zwölf Tafeln ist leider verschollen.

Beschreibung des wunderbaren Ereignisses 1384 mit Oswald Milser

Am Gründonnerstag 1384 verlangte Oswald Milser, Verwalter auf der Burg Schlossberg bei Seefeld, der Priester solle ihm eine große Hostie reichen, nicht eine kleine, wie sie das gewöhnliche Volk erhalte. Obwohl ihm der Geistliche erklärte, dass zwischen den Hostien kein Unterschied sei, beharrte Milser auf seiner Forderung. Da gab der Priester aus Furcht vor dem gewalttätigen Manne nach. Kaum hatte er ihm die Hostie auf die Zunge gelegt, begann Oswald Milser, in den Steinboden zu sinken. Als er sich daraufhin mit der Hand an der steinernen Altarplatte festhalten wollte, gab auch diese nach – noch heute sind die Finger- und Fußabdrücke im Stein sichtbar. Jetzt ließ sich Milser die Hostie, die sich blutig gefärbt hatte, aus dem Mund nehmen, worauf der Stein sich wieder verfestigte. Oswald Milser bereute seine Tat und trat in das Kloster Stams ein, wo er zwei Jahre später starb.

Bluthostie und Oswald Milser

Das auslösende Moment der Seefelder Wallfahrt war eine so genannte „blutende Hostie“. Um 1392 entdeckte der Seelsorger des Ortes blutähnliche Flecken auf einer großen Priesterhostie – Blut Christi nach damaliger Interpretation, also ein Wunder. Die Kunde von dem Fund verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und schon setzte sich ein Pilgerstrom in Bewegung. Die frühesten Hinweise auf die Seefelder Wallfahrt in Urkunden und Reiseberichten sprechen nur vom „heiligen Fronleichnam, der da wundertätig erscheint“ oder vom „Heiligen Blut auf dem Seefelde“. Erst über 100 Jahre später wurde die Geschichte von Oswald Milser mit dem Hostienwunder verbunden. Zwei frühe Hinweise auf die Milserlegende finden wir in der heutigen Seefelder Pfarrkirche: In einem Relief im Tympanon des Südportals (1470) wird das Hostienwunder mit dem sündigen Oswald dem Märtyrertod des heiligen Oswald (Seefelder Kirchenpatron) gegenüber gestellt. An der Südwand gegenüber dem Altar, wo auch die Finger- und Fußabdrücke Oswald Milsers zu sehen sind, hängt ein Tafelbild von Jörg Kölderer (1502), gestiftet von Kaiser Maximilian I. Der Künstler malte hier, also 120 Jahre nach dem Hostienwunder, Oswald Milser beim Empfang der großen Hostie und sein Versinken im Boden. Der Begleittext erwähnt zum ersten Mal seinen Namen und das Jahr 1384 und wird damit zum Ausgangspunkt aller späteren Legenden.

Entwicklung des Ortes und der Kirche durch die Wallfahrt zum „Heiligen Blut“

Die Siedlung Sevelt wurde erst 1148 in einer Urkunde erwähnt, die Kirche zum hl. Oswald 1320 urkundlich bestätigt, bestand aber schon lange vorher. Die Entdeckung der Bluthostie führte dazu, dass das Kirchlein als besonderer Gnadenort angesehen wurde und die Wallfahrt zum Heiligen

Blut einsetzte. Auffallend ist auch das große Interesse der Landesfürsten für diese Gnadenstätte. 1431 wurde Seefeld durch Herzog Friedrich IV. („mit der leeren Tasche“) zur Pfarre erhoben. Da durch den Zustrom der Pilger die Kirche zu klein wurde, gab er den Auftrag zu einem Neubau. Unter seinem Sohn Herzog Siegmund („dem Münzreichen“) wurde 1465 der Bau vollendet. Es entstand eine der schönsten gotischen Kirchen Tirols.

Kaiser Maximilian I. nahm sich der Wallfahrt besonders an und ließ ein Kloster errichten (1516). Es sollte nicht nur der Wallfahrt dienen, sondern beinhaltete auch den aus dem 13. Jh. stammenden Gedanken zur Errichtung einer Betreuungsstätte (Hospiz) für durchreisende Fremde. Der Bau blieb vorerst unvollendet und wurde erst von Erzherzog Maximilian (dem „Deutschmeister“) vollendet und 1604 den Augustiner-Eremiten übergeben. In angegliederten Baulichkeiten wohnten die Landesfürsten, wenn sie aus Andacht oder wegen der Jagd nach Seefeld kamen.

Erzherzog Ferdinand II. ließ zur Aufbewahrung der Wunderhostie über der Sakristei die Heilig-Blut-Kapelle bauen (1576).

Kaiser Karl VI. sorgte für die barocke Umgestaltung der ursprünglich im Renaissance-Stil errichteten Kapelle (1724). Auch die ersten 12 Tafeln, die die Wundergeschichte von Seefeld in verschiedenen Sprachen wiedergeben, wurden auf seinen Befehl an den Wänden der Blutskapelle aufgehängt und 1892/93 durch 11 Tafeln in weiteren Sprachen ergänzt. Diese Texte sammelte man in den 50er Jahren des 20. Jh. in einer Mappe und legte sie vor der Kapelle auf.

Auch Kaiserin Maria Theresia unterstützte Kirche und Kloster, aber ihr Sohn Josef II. löste in seinem Reformeifer neben vielen anderen Klöstern auch das Seefelder Augustinerkloster auf (1785). Der reiche Kunstschatz wurde beschlagnahmt und verschwand spurlos.

Kriegsereignisse am Beginn des 19. Jh. richteten große Schäden an Kirche und Klostergebäude an, die Wallfahrt zum Heiligen Blut blieb aber auch in diesen schwierigen Zeiten aufrecht. Während des 1. Weltkrieges (1914–1918) wurde die Wunderhostie versteckt und durch Feuchtigkeit bis auf kleine Reste zerstört. Seither ist die Wallfahrt praktisch erloschen.

Inge Hoffmann

Quellen:

Tiroler Heimatblätter: 57. Jahrgang, 4/1982, herausgegeben vom Verband für Heimatschutz und Heimatpflege in Tirol

Tiroler Tageszeitung: Samstag/Sonntag/Montag, 21./22./23. April 1984/Nr. 95, S. III

Gerhard Sailer: Wallfahrt zum Heiligen Blut, Seefeld in Tirol, Eigenverlag, 1984

Otto von Lutterotti: Die großen Kunstwerke Tirols, Inn-Verlag Innsbruck, 1951, S. 176

Description of the miraculous event of 1384 with Oswald Milser

On Holy Thursday of 1384 Oswald Milser, guardian of the castle “Burg Schlossberg” near Seefeld, demanded that the priest give him a large communion host rather than a small one as was given to the “common people”. Although the priest explained to him that the hosts were all the same, Milser was adamant that he wanted a large one. Terrified of the violent man, the priest conceded. No sooner had he placed the host on his tongue than Oswald Milser began to sink into the stone floor. He tried to grab hold of the altar slab, but it too gave way – the imprints of Oswald Milser’s fingers and feet are still visible today. The priest removed the host, which had turned blood-red, from Milser’s mouth and the stone became firm again. Oswald Milser repented his deed and joined the Monastery of Stams where he died two years later.

The Bleeding Host and Oswald Milser

The event that led to Seefeld becoming a place of pilgrimage was the so-called “Bleeding Host” miracle. Around 1392 the village priest discovered stains resembling blood on a large priest’s host – the blood of Christ as it was interpreted at the time, that is to say a miracle. News of the discovery spread like wildfire and pilgrims began to flock to Seefeld. The earliest references to Seefeld as a place of pilgrimage recorded in documents and travel accounts speak only of the “miraculous appearance of Corpus Christi” and of “Holy Blood” in Seefeld. It was not until 100 years later that the story of Oswald Milser was linked to that of the Bleeding Host.

Two early references to the legend of Oswald Milser can be seen in the Parish Church in Seefeld today:

A relief in the tympanum of the south portal (1470) depicts the Miracle of the Host with the sinful Oswald and, in contrast, the martyrdom of St. Oswald (Patron Saint of the Seefeld Parish Church).

On the south wall opposite the altar, where the imprints of Oswald Milser’s fingers and feet can also be seen, hangs a panel painting by Jörg Kölderer (1502) which was donated by Emperor Maximilian I. Painted by the artist 120 years after the Miracle of the Host, the panel depicts Oswald Milser receiving the large host and sinking into the floor. On the accompanying text his name is mentioned for the first time along with the year 1384 thus forming the basis for all later legends.

Development of the village and the church through the pilgrimage to the “Holy Blood”

The first documented mention of the settlement of “Sevelt” dates back to 1148. The Church of St. Oswald was first documented in 1320 but it existed long before that. The discovery of the Bleeding Host resulted in the little church being considered to be as a place of grace, and pilgrims began to flock to the site of the “Holy Blood” miracle. Furthermore, the sovereign princes of Tyrol also demonstrated a deep interest in Seefeld as a place of pilgrimage. In 1431 the village was

granted the status of a parish by Frederick IV, Duke of Austria (known as “Frederick of the empty purse”). Owing to the influx of pilgrims, the church had become too small and so he commissioned the building of a new church. Under the command of his son Duke Sigismund (known as “Sigismund the rich”), the church was completed in 1465 and today is one of the most beautiful Gothic churches in the Tyrol.

Emperor Maximilian I took particular interest in the pilgrimage and commissioned a monastery to be built (1516). It was not only to serve as a place of pilgrimage, but it also included the concept, which dates back to the 13th century, of offering a place of respite – a so-called “Hospiz” – for travelling pilgrims. The building remained uncompleted for some time before being finished under the command of Archduke Maximilian (“Grand Master of the Teutonic Order”) and handed over to the Hermits of Saint Augustine in 1604. When the sovereign princes of Tyrol came to Seefeld to worship or to hunt they lived in buildings attached to the monastery.

The “Heilig-Blut-Kapelle” (Holy Blood Chapel) was built over the sacristy by Archduke Ferdinand II for the purpose of safekeeping the Miraculous Host (1576).

Emperor Charles VI was responsible for the Baroque redesign of the chapel that was originally built in Renaissance style (1724). The first 12 panels that tell the story of the miracle of Seefeld in various languages were also hung on the walls of the “Blood Chapel” at his command, and in 1892/1893 they were augmented by a further 11 panels in additional languages. These texts were gathered together in the 1950s and put on display outside the chapel.

Empress Maria Theresa also offered her support to churches and monasteries. Her son Josef II, however, in his eagerness to reform, dissolved many monasteries including the Augustine monastery in Seefeld (1785). The wealth of art treasures was confiscated and disappeared without trace.

Wartime events at the beginning of the 19th century caused great damage to many churches and monastery buildings. The Pilgrimage to the Holy Blood, however, continued throughout those difficult times. During the First World War (1914-1918) the miraculous host was hidden and, save for a few remains, it was destroyed by damp. Since then the pilgrimage has died out almost completely.

Inge Hoffmann

Sources:

Tiroler Heimatblätter: Volume 57, 4/1982, published by Verband für Heimatschutz und Heimatpflege in Tirol

Tiroler Tageszeitung: Saturday/Sunday/Monday, 21st/22nd/23rd April 1984/No. 95, p. III

Gerhard Sailer: Wallfahrt zum Heiligen Blut, Seefeld in Tirol, self-published, 1984

Otto von Lutterotti: Die großen Kunstwerke Tirols, Inn-Verlag Innsbruck, 1951, p. 176

Récit de l'événement merveilleux que vécut Oswald Milser en 1384

En 1384 lors de l'eucharistie du Jeudi saint, Oswald Milser, gouverneur de la forteresse de Schlossberg près de Seefeld, réclama au curé de la paroisse une grande hostie pour lui et non une petite, pour marquer sa différence d'avec les gens du peuple. Le prêtre essaya de lui faire entendre raison, arguant du fait qu'il n'y avait pas de différence entre les hosties mais finit par céder à l'exigence de Milser, pour ne pas provoquer la colère de cet homme puissant et craint. A peine lui eut-il posé l'hostie sur la langue, qu'Oswald Milser commença à s'enfoncer dans le sol de pierre. Cherchant à s'agripper à la dalle de l'autel, il eut la surprise de ne pas trouver appui mais une matière qui se ramollit – les traces de ses doigts et les empreintes de ses bottes sont encore visibles dans la pierre de nos jours. Alors le prêtre lui retira l'hostie, qui s'était teinte de sang, de la bouche et le sol redevint solide. Oswald Milser regretta profondément son péché d'orgueil et se retira à l'abbaye de Stams où il décéda deux ans plus tard.

Hostie de sang et Oswald Milser

L'élément déclencheur des pèlerinages à Seefeld aura été une hostie dite « saignante ». En 1392 le curé de la paroisse découvrit des tâches ressemblant à du sang sur une grande hostie de prêtre – le sang du Christ selon l'interprétation de l'époque, et donc un miracle. La nouvelle de cette découverte se propagea comme une traînée de poudre, et le flot de pèlerins se mit en route. Les indications les plus anciennes relatant le pèlerinage à Seefeld dans des documents et récits de voyage parlent seulement d'une « manifestation essentielle de la Fête du Saint-Sacrement » ou du « sang sacré sur le domaine de Seefeld ». Ce n'est que bien 100 ans plus tard que l'histoire d'Oswald Milser fut reliée à celle de l'hostie miraculeuse.

Nous pouvons voir deux anciens vestiges de la légende de Milser dans l'actuelle église paroissiale de Seefeld :

Un relief du tympan du portail sud (1470) oppose le miracle de l'hostie avec le péché d'Oswald au martyre de Saint Oswald (saint patron de la ville de Seefeld).

Sur le mur sud, en face de l'autel, où l'on peut également voir les empreintes de doigts et de bottes d'Oswald Milser, est suspendu un tableau de Jörg Kölderer (1502) offert par l'empereur Maximilien Ier. 120 ans après le miracle de l'hostie, l'artiste y a peint Oswald Milser recevant la grande hostie et s'enfonçant dans le sol. Le texte joint mentionne pour la première fois son nom ainsi que l'année 1384 et devient ainsi le point de départ de toutes les légendes ultérieures.

Développement de la localité et de l'église par le pèlerinage du « sang sacré »

Le hameau de Sevelt n'est mentionné qu'en 1148 dans un écrit, les premières mentions historiques de l'église de Saint Oswald datent de 1320 mais elle existait déjà bien avant. La découverte de l'hostie de sang fit que la petite église fut considérée comme un endroit qui relevait de

la grâce divine et c'est ainsi que débuta le pèlerinage du sang sacré.

Il est également frappant de constater le grand intérêt qu'y portent les souverains. En 1431 le duc Frédéric IV, dit « à la bourse vide », éleva Seefeld au rang de paroisse et comme l'église était trop étroite au vu de l'afflux de pèlerins, il donna ordre d'en construire une nouvelle. Celle-ci fut terminée sous le règne de son fils, l'archiduc Sigismond, dit « le riche », en 1465, donnant lieu à l'une des plus belles églises gothiques du Tyrol.

L'empereur Maximilien Ier se préoccupa notamment du pèlerinage et fit ainsi construire un monastère en 1516, qui ne devait pas seulement servir au pèlerinage mais qui contenait aussi des réflexions datant du 13e siècle sur l'établissement d'un lieu de prise en charge (hospice) pour les étrangers de passage.

La construction ne fut terminée que plus tard par l'archiduc Maximilien, dit « le maître allemand » et remise aux Ermites de saint Augustin en 1604. Des bâtiments annexes étaient utilisés comme résidence par les souverains lorsqu'ils venaient à Seefeld, pour s'y recueillir ou pour y chasser.

L'archiduc Ferdinand II fit ériger une chapelle du sang sacré au-dessus de la sacristie pour y conserver l'hostie miraculeuse (1576).

L'empereur Charles VI transforma la chapelle qui était à l'origine de style Renaissance en style baroque (1724). C'est également sur ses ordres que les premiers 12 tableaux, qui relatent l'histoire merveilleuse de Seefeld dans diverses langues, ont été accrochés aux murs de la chapelle de sang, rejoints en 1892/93 par 11 tableaux supplémentaires en d'autres langues. Ces textes furent réunis dans les années 50 du XXe siècle pour être placés devant la chapelle.

L'impératrice Marie-Thérèse soutint église et monastère mais son fils Joseph II, dans un excès de zèle réformiste, finit par dissoudre en 1785, le monastère augustin de Seefeld comme de nombreux autres. Les riches trésors artistiques furent confisqués et disparurent sans laisser de trace. Les troubles début du 19e siècle provoquèrent de gros dégâts à l'église et au monastère, le pèlerinage du sang sacré se maintint pourtant, même en ces temps difficiles. Durant la Première Guerre mondiale (1914-1918) l'hostie miraculeuse fut cachée et presque entièrement détruite par l'humidité. Depuis, le pèlerinage s'est pratiquement éteint.

Inge Hoffmann

Sources :

Tiroler Heimatblätter : 57. Jahrgang, 4/1982, édité par le Verband für Heimatschutz und Heimatpflege in Tirol

Tiroler Tageszeitung : Samedi/Dimanche/Lundi, 21/22/23 avril 1984/Nr. 95, S. III

Gerhard Sailer : Wallfahrt zum Heiligen Blut, Seefeld in Tirol, Eigenverlag, 1984

Otto von Lutterotti: Die großen Kunstwerke Tirols, Inn-Verlag Innsbruck, 1951, S. 176

Cronaca della straordinaria vicenda accaduta a Oswald Milser nel 1384

Il giovedì santo del 1384 l'amministratore del castello Schlossberg presso Seefeld, tale Oswald Milser, pretese dal parroco che gli fosse somministrata un'ostia grande, non una piccola come quelle destinate al popolo. Benché il sacerdote gli avesse spiegato che tra un'ostia e l'altra non c'era alcuna differenza, Milser ribadì la sua richiesta. A quel punto, timoroso di contraddirlo quell'uomo violento, il parroco cedette. Non appena gli ebbe posato l'ostia sulla lingua, Oswald Milser iniziò a sprofondare nel pavimento di pietra. Aggrappatosi con la mano al bordo dell'altare, anch'esso di pietra, questo cedette - le impronte delle sue mani e dei suoi piedi sono visibili ancor oggi. Quando Milser si lasciò togliere di bocca l'ostia, che nel frattempo si era tinta di sangue, la pietra tornò a risolidificarsi. Oswald Milser si pentì della sua azione e si ritirò nel monastero di Stams, dove morì due anni più tardi.

Ostia di sangue e Oswald Milser

L'evento eccezionale che diede il via ai pellegrinaggi a Seefeld, fu la cosiddetta „ostia insanguinata“. Verso il 1392, il parroco del luogo scoprì delle macchie simili a gocce di sangue su una grande ostia riservata al celebrante: sangue di Cristo, fu dichiarato, quindi un miracolo. La notizia dell'accaduto si sparse come un lampo e subito iniziarono a giungere i primi piligrimi. Le prime testimonianze scritte riguardanti il santuario di Seefeld, riportate su documenti e cronache di viaggio, citano solo il „Santo Corpo di Cristo, che ivi apparve in miracolo“ o del „Sacro Sangue di Seefeld“. Solo oltre un secolo dopo la storia di Oswald Milser fu collegata al miracolo dell'ostia. Due primi accenni alla leggenda di Milser appaiono nella chiesa parrocchiale di Seefeld.

Su un rilievo nel timpano del portale meridionale (1470) è rappresentato il miracolo dell'ostia con Oswald peccatore proprio di fronte alla raffigurazione del martirio di Sant'Osvaldo, patrono della parrocchia di Seefeld.

Sulla parete sud, di fronte all'altare su cui sono visibili anche le impronte delle mani e dei piedi di Oswald Milser, è appeso un dipinto su tavola di Jörg Kölderer (1502), commissionato dall'Imperatore Massimiliano I. L'artista, 120 anni dopo il miracolo dell'ostia, dipinse Oswald Milser in procinto di ricevere la grande ostia e il suo sprofondamento nel terreno. La didascalia menziona per la prima volta il suo nome e l'anno 1384, dettaglio da cui trassero origine tutte le leggende successive.

Sviluppo del paese e della chiesa in seguito ai pellegrinaggi al „Sacro Sangue“

L'abitato di Sevelt fu menzionato per la prima volta in un documento del 1148, mentre la chiesa di S. Osvaldo trova citazione solo nel 1320, benché certamente più antica. La scoperta dell'ostia insanguinata innalzò la chiesetta a luogo miracoloso, facendola diventare meta di pellegrinaggi al Sacro Sangue. Da notare anche il grande interesse che i principi del Tirolo dimostrarono per

questo santuario. Nel 1431 il Duca Federico IV („il Tascavuota“) elevò Seefeld a parrocchia. Poiché la chiesa era divenuta ormai troppo piccola per accogliere il crescente numero di pellegrini, diede ordine di erigere un nuovo edificio. La costruzione fu portata a termine nel 1465 sotto il figlio, il Duca Sigismondo („il Danaroso“): era sorta una delle più belle chiese gotiche di tutto il Tirolo. Lo stesso Imperatore Massimiliano I, affezionatosi al santuario, vi fece erigere un monastero (1516). Oltre ad accogliere i pellegrini, il monastero rispondeva anche all'intenzione, risalente al XIII secolo, di costruire un ospizio che alloggiasse i forestieri in viaggio. La costruzione, rimasta inizialmente incompiuta, fu poi portata a termine dall'Arciduca Massimiliano („il Maestro Teutonico“) e affidata agli Eremitani di Sant'Agostino nel 1604. In alcuni fabbricati annessi risiedevano i principi del Tirolo quando si trovavano a Seefeld per delle celebrazioni o per la caccia. L'Arciduca Ferdinando II fece costruire sopra la sacrestia la Cappella del Sacro Sangue (1576) dove custodire l'ostia miracolosa.

L'Imperatore Carlo VI commissionò, più tardi, il rifacimento della cappella rinascimentale originaria in stile barocco (1724). Su suo ordine, furono anche appese alle pareti della cappella le prime 12 tavole riportanti il racconto del miracolo di Seefeld in diverse lingue; tra il 1892 e il 1893 furono aggiunte altre 11 tavole in ulteriori lingue straniere. Negli anni '50 del XX secolo questi testi furono minuziosamente raccolti per essere esposti davanti alla cappella.

Benché l'Imperatrice Maria Teresa avesse offerto sostegno alla chiesa e al monastero, suo figlio Giuseppe II, nel suo fervore riformatore, fece chiudere tra gli altri anche il monastero agostiniano di Seefeld (1785). Il ricco tesoro artistico fu oggetto di furti e depredazioni, e scomparso senza lasciare traccia.

Nonostante gli eventi bellici dell'inizio del XIX secolo avessero causato notevoli danni alla chiesa e agli edifici del monastero, il flusso di pellegrini al Sacro Sangue resistette anche a quei tempi difficili. Durante la Prima Guerra Mondiale (1914-1918), l'ostia miracolosa fu nascosta e quasi completamente distrutta dall'umidità. Da allora i pellegrinaggi si sono quasi del tutto interrotti.

Inge Hoffmann

Fonti:

Tiroler Heimatblätter: anno 57, 4/1982, edito da Verband für Heimatschutz und Heimatpflege in Tirol

Tiroler Tageszeitung: sabato/domenica/lunedì, 21/22/23 aprile 1984/Nr. 95, pag. III

Gerhard Sailer: Wallfahrt zum Heiligen Blut (Pellegrinaggi al Sacro Sangue), Seefeld in Tirol, Ei-genverlag, 1984

Otto von Lutterotti: Die großen Kunstwerke Tirols (Le più grandi opere artistiche del Tirolo), Inn-Verlag Innsbruck, 1951, pag. 176

Beschrijving van een wonderbaarlijke gebeurtenis in 1384 met Oswald Milser

Op Witte Donderdag in 1384 eiste Oswald Milser, rentmeester van de burcht Schlossberg bij Seefeld, van de priester een grote hostie in plaats van een kleine zoals het gewone volk die kreeg. Hoewel de geestelijke uitlegde dat er tussen de hosties geen verschil bestond, bleef Milser bij zijn eis. De priester zwichtte uiteindelijk uit angst van de gewelddadige man. Zodra hij de hostie op zijn tong had gelegd, begon Oswald Milser in de stenen vloer weg te zinken. Hij wilde zich met zijn hand aan de stenen altaarplaat vasthouden, maar ook deze gaf mee – tot op de dag van vandaag zijn de vinger- en voetafdrukken in de steen te zien. Milser liet zich de hostie, die de kleur van bloed had gekregen, uit de mond nemen en meteen werd de steen weer hard. Oswald Milser toonde berouw voor zijn daad en trad in het klooster van Stams, waar hij twee jaar later overleed.

Bloedhostie en Oswald Milser

De reden voor de bedevaart van Seefeld was een zogenoemde “bloedende hostie”. Rond 1392 ontdekte de geestelijke van de plaats bloedachtige vlekken op een grote priesterhostie - het bloed van Christus volgens de toenmalige interpretatie, dus een wonder. Het bericht over de vondst verspreidde zich als een loopvuur en er kwam direct een stroom pelgrims op gang. De vroegste aanwijzingen over de bedevaart van Seefeld in oorkonden en reisverslagen hebben het alleen over het „heilige sacrament dat wonderdadig is verschenen“ of het „heilige bloed van Seefeld“. Pas ruim 100 jaar later werd het verhaal van Oswald Milsner aan het hostiewonder gekoppeld. Twee vroege aanwijzingen naar de Milser-legende vinden wij in de huidige parochiekerk van Seefeld: in een reliëf in het timpaan van het zuidportaal (1470) wordt het hostiewonder met de zondige Oswald tegenover de marteldood van de heilige Oswald (kerkpatroon van Seefeld) geplaatst. Aan de zuidwand tegenover het altaar, waar ook de vinger- en voetafdrukken van Oswald Milser te zien zijn, hangt een paneelschildering van Jörg Kölderer (1502), geschenken door Keizer Maximiliaan I. De kunstenaar schilderde hier 120 jaar na het hostiewonder Oswald Milser bij ontvangst van de grote hostie en zijn wegzinken in de grond. In de begeleidende tekst wordt voor het eerst zijn naam en het jaartal 1384 genoemd. Deze feiten vormen het uitgangspunt voor alle latere legendes.

Ontwikkeling van de plaats en de kerk door de bedevaart naar het „heilige bloed“

De nederzetting Sevelt werd voor het eerst in 1148 in een oorkonde genoemd. De kerk van de heilige Oswald wordt voor het eerst in 1320 in een oorkonde genoemd, maar bestaat al lange tijd daarvoor. De ontdekking van de bloedhostie zorgde ervoor dat het kleine kerkje als een speciale plaats van gratie werd beschouwd waardoor pelgrims naar de kerk begonnen te trekken. Opvalend is ook de grote belangstelling van de landsheren voor deze kerk. In 1431 werd Seefeld door

hertog Friedrich IV („met de lege zakken“) tot parochie benoemd. Aangezien de kerk door de toestroom van pelgrims te klein werd, gaf hij de opdracht om een nieuwe kerk te bouwen. Onder zijn zoon hertog Sigmund („de muntrijke“) werd de bouw in 1465 voltooid. Er ontstond één van de mooiste gotische kerken van Tirol.

Keizer Maximiliaan I was zeer begaan met de bedevaart en liet een klooster bouwen (1516). Het klooster was niet alleen bedoeld voor de bedevaart, maar werd ook op grond van de uit de 13e eeuw afkomstige gedachte gebouwd dat vreemden op doorreis recht hadden op een verblijfplaats (hospitium). De bouw bleef in eerste instantie onvoltooid en werd pas door de aartshertog Maximiliaan (de „Duitsmeester“) voltooid en in 1604 aan de augustijner eremieten overgedragen. In de aangesloten gebouwen woonden de landsheren als zij voor gebeden of vanwege de jacht naar Seefeld kwamen.

Aartshertog Ferdinand II liet voor de bewaring van de wonderhostie boven de sacristie de Heilig-Bloedkapel bouwen (1576).

Keizer Karel VI zorgde voor de barokke ombouw van de oorspronkelijk in renaissancestijl gebouwde kapel (1724). Ook de eerste 12 panelen die de wondergeschiedenis van Seefeld in verschillende talen weergeven, werden in zijn opdracht aan de muren van de Heilig-Bloedkapel opgehangen en in 1892/93 met 11 panelen in andere talen aangevuld. Deze teksten werden in de jaren 50 van de 20e eeuw in een map verzameld en voor de kapel neergelegd.

Ook keizerin Maria Theresia ondersteunde de kerk en het klooster, maar haar zoon Jozef II liet tijdens zijn hervormingsactiviteiten naast veel andere kloosters ook het Augustijnenklooster in Seefeld opheffen (1785). De rijke kunstschatten werden in beslag genomen en verdwenen spoeloos.

Door oorlogshandelingen in het begin van de 19e eeuw werden de kerk en het kloostergebouw ernstig beschadigd. De bedevaart naar het heilige bloed ging echter ook in deze zware tijden door. Tijdens de Eerste Wereldoorlog (1914-1918) werd de wonderhostie verborgen en door vocht op enkele kleine resten na volledig vernietigd. Sindsdien is de bedevaart vrijwel helemaal gestopt.

Inge Hoffmann

Bronnen:

Streekbladen uit Tirol: 57e editie, 4/1982, uitgegeven door “Verband für Heimatschutz und Heimatpflege in Tirol”

Tiroler Tageszeitung (dagblad): Zaterdag/zondag/maandag, 21/22/23 april 1984/nr. 95, p. III

Gerhard Sailer: “Wallfahrt zum Heiligen Blut”, Seefeld in Tirol, zelf uitgegeven, 1984

Otto von Lutterotti: “Die großen Kunstwerke Tirols”, Inn-Verlag Innsbruck, 1951, p. 176

Rindt und **S**umpfzen **Sene** **Wederman** **S**iebzehn

In dem Jahr nach Christi Gebirth Vintausent Dreihundert vier und Achtzig am Nachtliche Ede
vian Nähmens Walde Wölter, der si selber seit den gleich äusser Hestfeld gelegenen Burgfriden und Schlossberg
besigtn, zu Stolpfer Zni l vnu füpp im Grauezigeß zw Klartag am Heiligen Seine Komorday das allnach
in Sacrament nre Sangne wollt, und auf all zu großer Hochzeit von vnu Prinz war zu Onsele wirst ein
amnon Lügen, und vnu vntz mit nroß Plämm, sonnen mit einer großen alln im Heiligen Ulrich Cepha
gebräusigem Hostia gynfissat. Und vnu vngesetzte, das Prinz war auf ißm reich besonre vongen, minne großem
aufszen am Stolpfer und Mayspfer Beschaffheit, mit abzüßlagem gebräusigem, mit seinem Fußelben din großem
Hostiam verriegtn. Und vnu vngesetzte vnu vntz obalid als ißm der Prinz war das Heilige in Sacrament auf ein
Güngn gngt, hor vnu vntz augnubliklich bis an din Ruin in ein feldem gynfissat, und da gaf sich an den
Vllter, vnu salten wollt, auf ißm der heilige Commoßam gewissem znyt. Und dann ein Zufan noefall-
da gynfissat. Atme da der Prinz war ein h: h: Hostiam vnu vntz glynies Commoßam und dem Kinde auf-
zun, waren Fußelben von das Kind Plattnelchen frustig kiel nterer zu jünem gynfissat, und mit vntz und
Plämm viss znyt unbeloset, und wiech vntz vnd alde bid hñt. Zu Tag in dñr gynsalstalhne in nroß
Monstranz an behalten. Und Milde seind in großer Ruine, tñt zu Tum, und Starb nach zwey jaren
zu Tum in allen salde sonst. Und vnu vntz aber wollt obig ißo am Stolpfer glynies vngesetzte,
da vngesetzte mit glauben, nd wen vnu vntz, win syn freien, das der ißo vngesetzte gynsalstalhne Holz, und fre-
yer Regen bräust, walehs auf zu so ofzugwoeselicher füreß, vntz augnubliklich gaffsun. Und vnu vntz
vny Regen erordnet, und in din Stolpfer Tum, win Stolpfer Synne herlosen ist.

Deutsch

SRTESERE CS TUDTARA MINDENEKNEK. MISIÓN CHRISTI
 Urunknak különös után török három száz nyolcvan negyedik esztendőben bizonyos
 Oszvald Nemesz nevű hathatos Nemesember vala, az ki akkor i üdőben mindenjárást Sfalden kívül Schlossberg né-
 vő várat birta. Húrrei üdőkor Majus honak húronnötödik napján Virág csütörtökön az oltári henteset akarvan
 venni vagyis aldozni, s igen nagy büzkésége, vagyis kevésége miatt az Sfaldai felki attyátul nem hozás szerezné kiss Hostia
 val ammá közönsége s szegény emberek hanem nágyal s mellivel hent. Nézéket szoktanak hozalmi s kívánt áldoztatni; Mely
 kivanságával az egyházi attya nagy tekintélye s felsinkésgéből, emberi gyaralcsaotul viselhetetlen nem akarvan megh vetni, az
 nagy hostiat ugyanottan nékie. s Mihellyest emlétet Nemes emberek az oltári henteséget nyelvire adta, azontul ezen
 terdik. kezdet az oltár előtt az fölösle súlyedni, s a midón az oltári köhez kapot volna, azon akarvan magad tartam,
 azon kezük az keze alat csudalatos képpen megh hajsol, amint mostanra is ezen jelek sátorzatnak. s a midón
 az egyházi attya az oltári henteset megint szájábul ki vette vala, az szajának termeszeti szerint való redvesséctől
 valamennyire ezre fogoredet verrel kék jogh harapavokal vala megh edcze: Mely oltári henteség a forman mai na-
 pigh egy Monstranziaba tartattik; Az mely Nemes ember ebbeli cselekedetit nagyon megh báran pénitentiat tartot,
 s a stambba het tizendőnek csfollyással után Istenesek kiult e világban; Az feleségenek pedig a midón ezen
 hirire estenek nem akarvan elhidni monda ha csak ezen mellette levő fa töken friss rosák nem termeknek, eo el-
 nem hizi, melyrmondásra azon szempillontashá megh lep, hogy szép friss rosák lettek azon töken, melyre az asz-
 kony megh bolondulván valamint az vad alát az erdeihez elhcdult elvezet.

Hingerish

Günzeniss

WSZYSTKIM WIADOMO NIECH BE,

dzie: Le gdq w Roku po Narodzeniu Chrystusa, Pana Zysiacznym trzysetnym ośmdzie-
siątym czwartym pecenty Mora Szlachcie imieniem Oswald Milser, który na ow czas Ma-
jestat y Luźne Schlößberg, blisko Seefeldu leżący trzymał w czas Wielkonocny, w
sam Sylony Czwartek dnia dwudziestego piątego Marcia. Przenay swiętszy Sakrament
przyjął chciaw, az zbytnicy psychu od Kaplana Seefeldskiego, nie iako inni Swieccy, y
ubodzg ludzie matą, ale wielka Hostya, takiey do Mszy Svietyj zażywani, komu-
nikowanym bydz rządab, Kaplan, też mając wzgląd na wielka Jego powagę, tużiesz z
boiszni, y ludzkiej utomności, nie smiejąc mu odmówic tego, dał mu wielka Hostya: Skoro tedy
przerze czony Szlachcie, Przenay swiętszy Sakrament z rąk Kaptanskich do ust przyjął, tak
się zaraz a prawie w mgnieniu aka, przed ołtarzem, w Lemic po kolana zapadł, a cheąc sie,
trzymać kamienia ostarzowego, yten music eudomnie pod reka, zmiekczył. A gdy Kaplan prze-
nay swięt tszą Hostią z ust Szlachcica niemie szkanie wypadł, była nie co skurczona od przyro-
dzony wilgotności ust, a przy tym Krwia, y sierościa, oduka, szenia naznaczona: y zachowując
się til w Monstrancji po dzis dzien wrtejże porze. Milser wypadł w wielka skruche, y pokutował za
grzechy, umarł po tym w dwie lerie w Stambsie w boiąźni Bożej. Lona jego. Którey zaraz po
założeniu Nabójenstwie o tym przypadku doniesiono, nie chciata temu dać wiary, mówiąc
uwierze, iezeli laska, która blisko niej leżała w roze zakwitnie: co się też na tych mlast stało,
lubo w niezwyklym czasie; y zaraz potym oszalata, biegając po puszczy, iakodzik zwierz.

folijss

היזדע כל האנשימים מז הנס גוזל כה טיעש ובשנה כי יולדות מתייח אלף וטלטה מאות וארבעה
ושכנים טנה ויאבא איש פריז בטהו אסואלט מילסיע בזמו הלו ישב על המבצור בטהו טלאס
בעיר קרב סעפאלט ניבא בזמו פשה בשנה זאת בכויקם בית אלים ומתרפלל שום כחדד כל
עלם על חטאיהם ול אחר זאת הולך למויקם קרייש המזבח ומקויש מז הפה נתנה זבח גוזל כמו הנקדים אנה
אבל לו קטע בישר אחרים העם נתז רק בשכילד מירא עז עי פבוד הפריז נתז זבח גוזל באוטו רגע יקבל זבח
הקרת על ליטנו תפוח הארץ פיה לפנה המזבח ומתפלל הארץ עד חצי הנפש עם צאה גוזלה משור עתה פלביל
ארץ תפוח את חלק באבן המזבח הכהן נרה המעשה גוזלה רצ הולך בו הרגע אחר הפריז ולחן מז הפה הלה יהוה
בשירת והרעה אצל הלחים יהוה הקורש מולא הדם והיושב על המזבח הקורש גם הרעתה האבן המזבח אצעתו
בזהר הפריז שנראי המעשה ונס גוזל עד היום זהה והפריז אסואלט כילבער נפל בחולו משור בשכילד
זאת חריטה גוזלה על חטאיהם וחתונה גוזלה על המעשה הלחים נבח עב הדם עמד אצל כל פנים יהוה
הקורש עד היום בבית אלים שם סעפאלט והראה כל אדם עד סוף עולם

SIFÀ SAPERE COLLA PRESENTE À CHIUNQUE

Che Correndo s'anno doppo la Nascità di Christo mille trecento è ottanta quattro, volendo os-
sacrificare M. L. S. R. Gentiluomo potente, e Signore in quel tempo del Castello Schlossberg situata
nella vicinanza di Seßfeld prendere il Santissimo Sacramento nel Gieredi Santo, giorno 25. di Marzo,
ne espando per la sua ambizione e Superbia contento d'una Ostia picciola, che s'come Egli diceva non
conveniva alla sua condizione, ma solamente a quella d'altri facci e gente plebea, ne dimandò al Sacer-
dote di Seßfeld una grande e simile a quelle che s'adoperavano al Sacrificio della Messa. Il Sacerdote sa-
pendo l'autorità di questo Gentiluomo non andò, sia poi per timor, o altra fragilità umana denegarli la di-
manda, e lo comunicò con ostia grande. Ma Ecco! Il Santissimo Sacramento era agena sulla lingua del Gen-
tiluomo, questo cadde alla vista di tutti d'amenti l'Altare sotto terra fino agli ginocchi, e avendo voluto attacharsi
alla pietra del Altare, quella pure minuziosamente si ritirò dalle sue mani, come si vedono li segni sino al giorno
presente. Cio visto riprese il Sacerdote la Santissima ostia dalla bocca, non meno aspersa di Sangue, e segnata
con scigli neri de denti, in qual stato sino al giorno d'oggi si conserva in ostensorio. Conobbe allora il
sudetto Milser il suo grande errore, ne fece penitenza, e morì in Stambò due anni doppo da vero penitente.
Non successe così alla sua moglie, la quale non volendo dar fede al questo grand Miracolo, di cui ebbe già notizia,
disse, che ciò non era possibile, o che bisognava, che un franco di legna in presente portasse Rose fresche, poiché
segui anche sul momento della stagione affatto contraria. Presentata la donna sopra tal vista viene fata de-
sistessi, e rabiata coriendo per li boschi e scelte come una bestia vagabonda, si perse in quelle montagne, e
sino a questo giorno non si ha saputo il suo fatale destino.

Milser

167

BE IT KNOWN TO ALL MEN THAT IN

the year after Christ's Nativity one thousand three hundred four and eightij in aister time the five and twenty
-tith of the month March Maunday - thursday a Mijthij Noble man called oswaldus MILSER his Name
j. whom as a lord and a justice of peace did at the same time posseſſe the immedately out of sea - field situ-
-at Castle Schloßberg. / Would recceire of the Priest of this place the most Holij and Bleſſed Sacrament, but out
of too great mindednes not after the same manner as the other of laic and poor folks did with a little host.
He did require to be communicated with a bigger, even as the custom of the Priests is to use in the Holij mass. the Priest
because of the respect for the gentle - man, and out of Humane fraſtij Wanted courage to leuij his arrogaut petition,
Wherefore he did reach forth him a greater Host, but as soon as the Priest was laying the most Holij Sacrament u-
-pon his tongue to the Gentle - man suddenly sunk before the altar into the ground up to his Knees, and as he would
hold fast by the stone of the altar, even this hard stone did mortify like - wise and most wonderfull unto his hand,
where upon the priest did instantly with tray out of the Noble - mans mouth the consecrated host. Wher by the na-
-tural moistuſſe of the mouth was some little suruice. and has got a ſome red and blew taint or token of blood and
biting, the marks of ſuch three great miracles wrought by our Almi gthi god. Namely, the teeths, hands and foot-
-step are now here at this present time to bee ſeen partly into the church by everij one
both by Strangers and countreymen. Milser being ſorry for having done it did confeſſe and he dijd not far from
hence into the Cloiſter Stamb where he had further ſurriued two years With all godliſſe fear and readnēſſe to do
penance. Contrarily his housewife, whch in the mean while was ſome where else, acquainted out of the church
With the above - mentioned Case would Not believe it, un leſs þ as ſhe ſpake, / this preſent Wood - Stok Should ſprout
forth fresh roses before my face as ſoon ſhe had uttered ſuchi words it was ſo incontinently the unwoanted ſeafon
nothi with ſtanding Whereat ſhe was exceſſively amazed and falling into a madneſſe ſhe ran ſtrageſly and had
hid herſelf in the woods as a wild beast.

English

NOTUM AC MANIFESTUM UNIVER- SIS. QUOD, CUM ANNO POST CHRISTUM NATUM OCTOGE SIMO QUAR-

tō supra millesimum trecentesimum quidam illustris ac præpotentis prolapiae vir nomine **Oswaldus Milser**,
qui tunc temporis haud procul a Stiefeld distantia ditionis, et arcis dictæ Schloßberg possessor erat, tempore Paschali in Cœna Domini, quæ
erat dies rigesima quinta Martij, sacrosanctum Eucharistia sacramentum suscepturus, a sacerdote Stiefeldensi non parvum
ceteris laicis ac reliquo communem hostiam, sed magnam, qualis in saeculo Missa sacrificio adhiberi solet, sibi morigi importune
postularet; et sacerdos viri autoritatem iheritus ex timore, ac humana fragilitate importunis petitis eius non auxilis reficeret,
magnum eidem hostiam praebet. Præmemoratus Mystris vir, quam primum sacerdos sacra m hostiam lingua cunctis im-
posuisset, in instanti coram altari S. Crucis subsidere caperit, et ad genua usque ab ultro discedente terra absorptus fuerit,
cumque ad lapidem altaris manu se sustinere attentaret, capis quoque importante manu hanc sine miraculo cesserit: uti
hodie dum adhuc signa risenda extant. Cum autem sacerdos ex indignacio nre sacram hostiam resumasset,
erat ista naturali suis humore aliquantum complicata, sanguineis insuper, cœuleisque dentium notis distincta: atque
in hac forma in hodiernum usque diem in hoc sacello conservatur. Oswaldū postmodum magno exinde dolore concepto facti peni-
tentia subiit, qui dein in monasterio Stambus quatuor horis abhinc distante biennio, post puerum defunctus fuit. Ille autem eius,
ad quam mox rumor predicti casus ex Ecclesia perrennerat, negabat, se illi ullam fidem adhibitaram, nisi, ut aiebat, truncus,
qui sorte aderat, recentes rosas promeret: quod tamen insolito anni tempore in instanti factum fuit. Hoc viso illa in
rabiem acta in arias sylras ad instar ferre recessit.

Lateinisch

SE PONE EN NOTICIA DE TODOS,

Qualmente en el anno de Christo mil treiscien ochenta y quattro un hidalgo, y notente Señor llamado Osvaldo MILSER, el qual en dicho tiempo era Señor del Castillo de Schlosberg situado poco lejos de Seefeld, queriendo el 25. Marzo dia de Jueves Santo recibir el santissimo Sacramento por la Pasqua, y por demasiada soberbia pretendiendo, que el Sacerdote de Seefeld lo comulgasse con un hostia grande, como se practica en la Missa, y no con una pequena, como los otros legos, y pobre gente: y no atreviendose el Sacerdote à rehusarselo por miedo de su grande potencia, ó por fragilidad humana al tiempo de comulgarle con dicha hostia grande, y recibir el santissimo Sacramento sobre su lengua, empenco luego à hundirse la tierra hasta sus rodillas, y queriendo el à tenerse con las manos á la piedra del altar, esta tambien se retirò milagrosamente de sus manos, como se ven aun las señales desso. y hariendo luego el Sacerdote retirado de su boca la hostia, Esta à causa de la natural humedad de la boca se haria ia recejido un poco con señales de Sangre, y toques de diente morados: conservandose la misma aun el dia de hoy aquien una Mostranza en dicho estado. Milser hizo grande penitencia, y murió dos años despues en Stams con grande timor de Dios. Su Muger no quiso creer lo que le vinieron à contar, que aria sucedido en la Iglesia, menos que el palo, que tenia delante, no brotasse luego rosas; lo que empenco luego à suceder, aunque fuese totalmente fuera de su tiempo ordinario. por lo que se volvio rabiosa, y se escapò à las bosques, como una bestia, sin saber adonde ella sea hecho.

Princip

MOTIFIÉ ET CONNU SOIT Á CHACÚN, QUE

L'année après la Naissance de notre Redempteur 1584 un puissant gentilhomme nommé Oswald Müller, qui possédait à lors le château de Stolberg situé dans le voisinage de Siefeld voulant recevoir le Très Saint Sacrement le jeudi saint, qui étoit cette année là le 25 du mois de mars par un orgueil invincible demanda au Prieur de Siefeld l'Etre communie avec une grande Hostie démontable à celle qui sera au saint sacrifice de la messe paucque les petites hosties disoit il ne convenoient pas à un Seigneur de sa sorte, et su'elles n'étoient que pour les personnes moins distinguées et le commun peuple. Le Prieur connissant le grand pouvoir de ce gentilhomme soit par crainte ou par quelqu'autre motif de la faiblesse humaine, n'osant pas lui refuser sa demande, et lui donna une grande Hostie, mais elle fut à peine posée sur la Langue de ce malheureux, qui étoit de tout devant l'abûl, qu'il s'enfonça dans la terre jusqu'aux genoux à la vue de tout le peuple, et voulant se réfugier à la peine de l'abûl elle se relia miraculeusement et fut y voit encore, aujard'hui l'imprécise de ses mains. Le Curé ayant avec fermeur ce signe miraculeux, le la juste colere de Dieu, revint promptement la très sainte Hostie de la bouche de cet infidèle et la bâcha un peu plus par l'humidité naturelle de sa bouche, et arrosée de sang avec des marques bleues, comme des signes des meurtrissures aux indictis ouce miserable l'avoit mordue. En conséve, encore aujard'hui cette très sainte Hostie avec tous ces signes dans un Relicel d'or enfermee dans le Tabernacle. Le dit Müller reconnut son crime en eut une sincère douleur et en fit pénitence, il mourut à Stams deux ans appris dans une orage sainte de Piau. Mais son épouse qui n'avoit pas été présente à cet événement ne veulut jamais le croire, lorsqu'en coursut le lui apprendre. Elle dit que cela étoit impossible et qu'elle voulut plâster qu'un frenque de très peutes, qui étoit alors auprès d'elle, produisent les lèvres fraîches, ce qui arriva dans le même moment dans une saison si contrarie, et en un climat si froid comme c'est celui de Siefeld. à celle ciue la malheureuse femme, devint folle, et courante par les forêts come une bête sauvage, elle se perdit dans ces déserts sans que personne ayt jamais pu apprendre ce qu'elle est devenue.

Françofish

ΕΛΛΗΝΙΚΩΣ

ΘΑΥΜΑΣΤΙΚΗΣ ΤΗΣ ΘΥΣΙΑΣ ΙΣΤΟΡΙΑ.

Βαλόμενα, οἱ πάντες δι' ἄγρωποι ἀνέβωσι; ὅτι ἔτει τὸ Χριστὸν χιλιοστὸν ὄγδοηκοσῖ
τετάρτῳ κληροὶ Οὐβαλδος Μύλος ποταμὸς τοῦ ἐκ γεωργίας πεφυχαὸς τὸ γέρεος ἐνταῦθα ἐν τῷ Σεεφέλῳ, καὶ
ἐν φραστὶ καινῶς Σχλοσσέργη κεχλημένῳ δικεων, ἐν τῷ τὸ Πάσχατον καιρῷ. οἱ Χριστιανοὶ ἐκ τῆς ἐν-
τολῆς τῆς Εαχελιβίας τὴν παραγίαν Ευχαριστίαν λαμβάνουσι, ἡμέρας πέμπτης ηεκοσῆς Μεγαλιάτου
τὴν θυσίαν, μείζονα, ἢ ἄλλοι τὸ σῆμα, λαμβάνουσι επελείποντες. Ιερεὺς δὲ ἐξ Φόβου ὑπέκειτο ἐπιχειροῦτι. οὐδὲ
τὸ Ιερεώς τὴν ἀγίαν τὴν θυσίαν εἰς τὴν τὸ Οὐβαλδον γλώσσαν ἐντελεχότος, ἢ γῆ ἐμπροσθετος θυσιαστήρις
σιελαρε αὐτὸν καταδάψεια λαὸν, ὡς μέλοι τῶν γονών εἰς αὐτὴν πεθεῖται. Εκεῖνος δὲ ταῦς Χριστοῦ τὸ τὸ θυ-
σιαστήριον πέρας ἐπιλαβὼν, τῶν δακτύλων θημεῖα ἐν τῷ θυληρῷ τὸ θυσιαστήριον τῷ λιθῷ στόλος ἐν-
τύπωσε, ὡς ἀνταμέχει τὸν θημερόν ἡμέρας βλεπτέον εἶναι. Ταῦτα δέ Ιερεὺς ἀγιοτάτην τὴν
θυσίαν ἐξ σώματος αὐτῶν λαμβάνεις ἐτεραῖς ταῦς θυσιαστήριος προστεθεῖται. Οὐβαλδον δὲ λυπηρὰ ἀλη-
μένος τῇ γοβῷ μετενόησε, καὶ μετὰ τὸν καιρὸν τινα, δῆπος μετὰ διετιαρ ἐν τῷ Μοναστηρίῳ Σταύρω-
σιον μαστίντι, καὶ τῶν τεθδάρων ὄρῶν ἐντεῦται, ἐν Κυρίῳ ἐδαρεν. Μετὰ ταῦτα πλέοντος τοῦ ἀντροῦ
τὴν Ιεροδήχην γερέαν ἐπειελήθη, καὶ πάντας τὰς Ιερέας περὶ δύο κύκλων μιλιαρίων δικενταῖς ἐξα-
λεῖται, οἱ τὸ στόλον διατήριοι τὸ Μυσηριον ἀγδοίως αφωραχότες ἐπετηρηθαν, οἵτι αὐτοὶ εἰς τὴν τὸν γλώσ-
σην γυροθησίαν, εἰς ἣν ἐνετείη, ὀλίγοι ἐπεκάμφησαν, ὡς ἀντων θηματία τὸ Θεός τῇ τάξι ἐρευνῶντες τὸν αἴμα-
τικῶν σταγόνων διάχυτην ἐφάνη, οἵτε ἐν τῇ θυσίᾳ θημερόν ἐντότῳ γαϊδίῳ ὄραται. Η' δόγματος δὲ αὐτῶν,
πρὸς γένειον οἱ θρύλοις τῆς πεφαμένης ἀποβαθεως ἐκ τῆς ναῶς εξιαχετο, ιρνεῖτο πιστεύσαν ἐποτε ἐκάμψει,
πλήγει, ὡς εἶπε, τὸ σέλεχος, οἱ ἐκ τοῦ Χριστοῦ παρῆσαν τὰ ρόδα τίχτοι. οἱ δύο εἰς τὸν Χριστοῦ
πρὸς ἀκαρέις ἐχέντοι τὸ τοπικόν ἔχειν. λίθον ἀλλομένη εἰς τὰς ἀρόδους ὄδος, θηρίος διάχυται οὐχίρηστον.

Briechis



10

لهم إني أنت معلم الناس في الدليل
أنت معلم الناس في الدليل

بل ذهراً ملأ عجمون به حصاره ^{الله} ثم هدموا ملوكه وآمراته ^{الله} ثم حرقوا مدنهم ^{الله} ثم
جاء بسم الله العزيز فرداً طریب على الخواص

اما مي هنرها بر طریق پیغام را از اینجا با اقبال آمود اینجا بسیاری از اینها را در
آذوقه اینها بصر و سمع و شعر و مفهومیت اینها را در اینجا می بینیم

الدراهم بين و العرقان محفوظ في المدرسة الابتدائية بالمنطقة

الذى يحيى صلوات الله عليه اجمعين عليه السلام ناصره معاشراته ولهنا
صلوة صلواته علية وعلمه

الله اعلم بالحال احشى من تحمل العذاب العذاب كل عذاب انت وصلاته

بِلْهَةُ الْأَرْضِ تَمَلِّعُهُ بَيْنَ الْمُكْتَفَى وَالْمُكْتَفَى
وَمُكْتَفَى الْمُكْتَفَى الْمُكْتَفَى حَيْثُ أَنْ وَلَعْهَا عَلَى لِسَانِهِ بِالْمُقْتَرِ

وَالْمُلْكُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعٰالَمِينَ وَلَا إِلٰهَ إِلَّا هُوَ
يَعْلَمُ بِمَا يَصْنَعُ وَلَا يَرَى مَا يَعْمَلُ إِلَّا
بِأَنْشَأَهُ وَلَا يَعْلَمُ مَا فِي أَجْنَابِ الْمُرْسَلِينَ

يُؤْنِ حَمَّا وَرَعْنَى جَمِيعُ الْكَلَارِيَّةِ شَهَادَى الْجَمِيلِ الْعَفَافِيِّ

Siduan zij bedenk gemaakt :

Als in den jaare van duizend drie hondert vier en tachtig na Christus gehante een maatschappelijc
met name Oswald Milsen, die te dien tyde pastoor huitten Sieffle en Bargelet en Kooch heet, met hem in
tijd den vijf en twintigsten Maart, op Wittenbergsdag het allerheiligste Sacrament ontvangen wilde, en niet al te gretens
vergaderd van den priester te Sieffle niet soos andere leken en arme lieden mit een kleine, maar mit een grote
kasteel verlangde en geijst te worden, en de priester mit vrees en menschelijke voorkeur wgens zijn groot aansien
ondit verlangen niet te dede weigeren, geschiede het, toen hij hem te grote kasteel mocht, dat genoemde edelman,
zodat de priester hem de r. Kasteel op de tong had gelijgd, over het altaar regenblitselijk tot aan zijne knieën in den
gaond couck. En daar hij zich aan den Altaarsteen vasthouden wilde is heesten op wonderbare wijze van
geworpen, hij is nu nog te bekens aan aldaer te sien sijn.

Als dan de priester hem tot te uit den mond nam was dese door de natuurlijke voorkeur van den man van
eenig samengetrachten en niet blad en lijfplakken gestoken. Zic wordt deselve tot op den huidigen dag hier in
eine Remonstrantie bewaerd.

Milsen heeft een groot dersouw, deed huete en stief twee jaaren daarna te Steens in grootste Toornrucht.
Vlak daer achter mit het geleerde, haer uit de kerk gemeld, niet gescreuen, tensij, sprak sy, de voor haer soerde houtstane.
Frothe een voorbrachte, wat dan ook in dien tuitingewonen tijd des jares regenblitselijk geschiede.
Daarom wordt hij respend en slachte als een mito dier in de wildernis.

Hansijf der Stomtaardijf.

30. Sept. 1872.

Vare det bekant och vitterlig för alla och en lvar :

Då i året 1384 efter Kristi födelse en mägtig adelsmann, Oswald Milsen som på samma tid cyde den just utanför Siefeldt liggande by Fred och stadt, red påsktiden d. 25. Mars på den heliga Kärthorsdag ville motta det heliga sakramentet, och af att i koret höymod begärde att icke som annan manig man och fattigt folk af presten bespisas med en liten, utan med en stor Hostie, och da presten på grund af manens stora anseende icke någde att afslå honom denna begäran räckte honom den stora hostien; da skedde det, att förr nämnde adelsmann, så snart presten lade honom det hl. Sakramentet på tungan, stände framför altaret ögonblickligen sjömkined i jorden intill knäna. Da han ville taga fast och hålla sig på altarstolen gaf också denne efter, af hvilket ömnj på denna dag markerna äro att se på samma ställe. Då presten därpå tog den hl. hostien ut ur hans mun, var den af minnes naturliga fuktighet något ihopkrympen och underluppen med blod och blåa bitmärken; således gömmede den intill denne dag hörstides i en kostbar monstrans.

Den Milsen råkade i stor inger, gjorde det och dog 2 år därefter i Stams, i all gudsfrukt. Men hans hostien ville icke förr emtalade begifvenhet, det vare da sade hon, att den framför henne ständes stolpe frambringade friska rosor, något, som också verkligen skedde ögonblickligen, till en så ovantlig årtid.

Därigenom gick hon från förståndet och sprang alldeles som ett vildt djur uti öknen.

Schwedisch.

Stockholm 1892

Де възбуждане:

Когда 1384 года по сю професия Государя Иисуса Христа монголий рицарь, именем Ревандо Мансуре, живший в то время заново в Бане Зеферида, хотясь в бремя Гаси, в Боливии Гембери, 25 марта, принял Святыя Евхаристии и когда по признаку Господней гордости заснул отъ Священника в Зеферида не какъ другие бѣдные люди мало, но Господи Господи, тогда Священникъ со Годомъ перво Господи его видѣлъ и изъ геновскій епархии не оставшись ему отвѣтъ, но сказавъ, что когда Священникъ принялъ Господи Господи пасху на землю земли венесуэльской, тогда-же испадло, передъ императора по какимъ въ землю занесъ и когда хомъ задорогамъ съ аистомъ, тогда Годъ съѣздилъ образъ отъбывшись, какъ еще землю теперь видѣлъ землю. — Когда посѣтилъ Священника съюзъ со рима Святого Господа венесуэль, то она отъ напуритской земли рима Господи испадено съѣзды, то какомъ образомъ прѣбѣгъ проселумъ, а море на ней видѣлъ Годъ съюзъ и въ землю земли съѣзды она по съѣздамъ Годъ въ Конституціи Господи Чарльзъ. — Рицарь, видѣ земь, съѣзды за чарльзъ, съѣзды и по съѣздамъ Годъ яко въ Годъ Господи съѣзды. — Кто же Годъ земь не вѣре въ то проповѣдество, о которомъ ии писано въ Господи, съѣзды проповѣдь съюза: убогъ въ съїздахъ, если эта пасхна переданою сподиумъ разумъ и вѣра, не смотря на недостаточную пору года ее засланіе исполненіе. — Примѣръ это землю ее доблестно разумъ и какъ Годъ земль земля она во исполненіе.

Russisch.

Октябрь 10 дня 1892 года.

V večni spomin.

Ko je leta 1554 bogat plemenitnik Osvald Milser, ki je tedaj zunaj vasi Seefeld imel grasečino s posestvom, o velikonočnem času, na Veliki četrtek, hotel prejeli presv. Rešnje. Telo, zahvaloval je v velikanskem napuhu, naj duhovnik njemu ne daje kakor drugim svetnim in vernim ljudem mojhne sv. Hostije, ampak veliko. Čeprav jo posebne njegove imenitnosti let iz boježnosti in človeške slabosti se duhovnik ni upal proučje odreči, in dači mu je veliko se hostija.

Toda glej! komaj mašnik položi sv. Oblat na jezik plemenitniku, pogrezne se le-ta pred olтарjem, pred klerim jo je prejel slojé, hipoma v zemljo do kolen. Kose hoče obdržati za ostani kamen, uča se čudežno tudi ka, kakor se lukaj na vlinu pozna se danda mašnji.

Sv. Hostija, ktoro je duhovnik na to uzel in ust, se je nekoliko skrčila vsled naravne mokrine v rustih in vsled vgrizljeja je s krojo zaledela, kakor se hiani lukaj v dragi monštanci še do današnjega dne.

Osvald Milser se je pretresen močno kesal in pokoril, ker umil poboinje in srečne smili dve leti kasneje v cistercijenskem samostanu v Slavonu. Njegovi ženi se je bil precej iz cerkve spomnil čudeni dogodek; pa ona je rekla, da ne verjamam drugače, kakor če suhi leseni šter, ki je stal pred njo, obrodi sočnih roč, kose je to zgodilo v trenotku in okljub nenačadnemu letnemu času, je znova la in kakor divja zver pobegnila v goščavo.

Slovensko.

1893.

Ljubljana.

Dei živios kieni vieno.

Metuose 1384. Vilnias galintas ponas ir labai auksčiai giminės praece kunigo
Baranovos Šepelele, kad srities kungas oblekame ežeruose eales komunijos
dibupose tais pat hostijų veicipo ir vartems būdiniams į misionus, bet oblekam.
Kungas ne norėdamas išvystinti tais galimygo pono, eis į Lymumu prižadige
jo rora, išpildinti. Kad 25. iluočius kungas padigijo ant Lietuvos sruto pono
hostija oblekam, naiyp paprastai, ponas tuoju pagrindu išg. žemę iki redai
ir kad anas norojo atkrenti ant alklorius akmens, antru 45. senke, ir žem-
klas iki 12 cm laikui debara. Kungas tūjaus ateme hostiją, nu lėmuis. Hostijo
nuobigynimo kupoti susitraukė ir paltko ant jos įsimtai naiyp nuo 1 km-
dina raudonai ir mielinai. Taita hostioja ira vilnukoma ir debar monetra-
nij. Ponas persorgėtas nuo lietupalės dievo leipo ištekulių gai, išvys-
do labai ir ponutauojas išv. savo pugnab. Praciu elwjenius metams anas
numire baranij. Niedupalės dievo. Smerti ana, ar pueli. Kamst.
Had aye 12. tū, skubėti pasone paezajto pono, ana ne norėjų trikti. Negu
su jā labo ižduos tūjaus nėdos ronies lūkort į trosčiniu. Taip skubai su jā iš-
lės atkraido ant lardos svietulos rorius. Komna iž. ta tais oblekai iš-
sigando iš toskbuslo, nes jas ir profes susimaisre. Nustojus razoną,
ano iš tiejų į minkur.

L. Haušch.

Lopšričas 1892 m.

Ollum verði kunningjórt og fyrir hvern mann anglyst:

Þá er i ærinna eptir bard Kristi 1384, voldugur edalborinn madur vid nafn
Oswaldr Milser, sem ætti bædi Þorgríð yfirl syru utan Seefeld og Berginda, um
þáskahálið þann 25. Mars mánaðar, a fintudegi hinnar helgu ríku vildi njóta
hér helga allaris sakramenti, og af all of mikiði díumbsemi heimtadi að föðast af presti,
ekki svo sem aðrið leikmenn og fátöklingar með lítili heldur með hinni stóru oblátu og
þá er prestur vegna manusins mikla ólitis af hreðslu og manneskjulegum breiskleika
ekki fórdi að neita honum heimtun hans, og veitti honum hina stóru oblátu, þá varð það að
sá honn óvunefaudi edalborni madur, i því bili er prestur lagði hér heilaga Sakramentið tungu
hans, standandi fyrir allarinnu, all i eina sökk i jörd níður til knjáanna. Þá er hann svo vildi halda
sér vid allarisseinina, sukkusengur hans níður i hann, af hreiðu ennþá að verum degum meiki
sjást mega að sama stæð. — Þegar prestur lók þar að eptir oblátauna íl ár manni hans, var han af
manuvatniu nekkud Samankremd, og bledug með blaum með þjum astórunum er að hana líðið
hófdu. — Svona geimist hán til þessa dags hér í dýrmálum monstransi. — Milser ángræði mjög send
sina, gjörði yðrad fyrir hana og andadist tvö ör þar að eptir, þar sem heilir að Íams, i Sannri gæðhræðslu.
Enn hona hans vildi með ongu móti tóra fyrir nefudan tilbúard er henni strax varð sagður eptir Kirkju
gangir, nema, sagði hér, að stræstólpri sá er fyrir henni stóð beri nýjar rósir, og þrátt fyrir þá
óvenjulega árstíð varð felta í sama bili.

Vid alburð pennan varð hún hamhleypa af reidi og ranu út að eyðmerktur sem villidýr.

Icelandisch

1893

Gertacaren oroenen belikorako.

Salbamendaren 1284-en urtean, alaiko gizon hiltz-noble ta aberatsentzako,
Donald Milse, zeitzagun, garai-antza bertan, bisegean onen-boronen landa gasteleku
bat, Beifeld erlizoen-albaia, piztoea demborau, ezequen-santua, mardioaren XV-en,
Kristoren gosouta-honea artebatan, anostun gogigia osorrituta, whatan di Apa-
zuri, o etaia Etxeago-arekin bate elizea ta beartzabak eizaten-betela, ezketa au-
diagarrakin comulgarcerales.

Apaizak, bida, gizonearen jabetasun berriagatik, baituren giza-egozte
ia dolfortita, gauzuna ukatiera eiti-ausandilurik, etaia amindorria eman-eion; baina,
ma-nun, gizon noble-ura, bere minganen apaizare etaia igotuzioa bain-tastu,
batbatera, zutik Kristoren gosouta-honea arta-ebon aldare-aunear-bertan
belaunitakerao lura-jotzen-dubon. Eta aldareko artor-animua izoztu naintik,
au-ore miragarrikor-modue, berratu ta orkatz sitzagon; ta portera onen sian
leak gaur-bertan au agiri-bira.

Ostiria, alabatia, apaizak aien adik alde ondorean, aho urrun-bereko
corbait hizkuntza, eta edo he ilduraren sinistru-urdinera etatikoa ezean. Aldean dago an
gordea ostiria-ura, gaudatzekoan, biet batzuk amindiko erakustontzagan.

Hilobirik ordea, mintzamitik baienak larrituta, lamurintza egun-zuberu, eta an
dit arte-bira, bistaondo bikiñez hizk-0? Stamisko bakiagian ilarru.

Baien aien emasterak, zutik berezala abizai baiosten elizatik-bertatik au ejun-
ean minaria; itxura sinistru-nai-ean portaria, mireta, berak zion-ean, aurlearan zedukian
tronholzear batetik, uine-artan-bertan arrosa berriak emati ezaileekan. Oi-bera capitular,
artirako-ean arte demborau, gertatik; andreak, piloti-batengoen amorrata, eremueta-
ra igor-egun-zuberu.

Det være bekjendt og viderligt for alle og enhver:

Da i Aaret efter Kristi Fødsel 1384 en mægtig Adelsmand, Oswald Milser, som paa samme Tid
ejede den lige udenfor Siefeld beliggende Borgfred og Slot, ved Paasketid den 25. Mars paa den hellige
Skartorsdag vilde anname det højhellige Sakrament og af allfor stor Hoomod begyarde at bespisas af Presten
ikke som andre Rægmand og Faldbigfolk med en lille, men med en stor Hostie, og Presten formindst Man-
dens store Anseelse af Frugt og menestelige Svaghed ikke overet et afslaa ham denne Begjøring og derfor
rakke ham den store Hostie, da skete det at fornærmede Adelsmand, saasnart Presten lagde ham det højhelli-
ge Sakrament paa Tungen, daaende foran Alteret øjeblikkelig nedsank i Jorden indtil Knæene. Da han
vilde gribe og holde sig paa Alterstuen, gav ogsaa den efter, hvoraaf indnu den Dag i Dag. Markene ere sammensteds.
Som Presten deraf tog den hl. Hostie ud af hans Mund, var den ved Mundens naturlige Fuglighed noget sammen-
krympet og underløben med Blod og blaa Bidmærker. Saabdes gennimes den indtil denne Dag hersteds i
en kostbar Monstrants. Den Milser faldt i stor Anger, gjorde Bed og døde to Aar derafter i Staus i al
Gudfrugtighed. Men hans Husdriv idet ikke tro ommeleste Begivenhed, som bbo hundt loye staaer fra
Kirken meddelte, det være da, sagde han, at den foran hende staande Træstok fuldbragte friske Roser,
noget som virkelig ogsaa til in saa usædvanlig Aarstid øjeblikkelig skete. Derever gik han fra Lands og
samling og rende ligesom et vildt Dyr ud i Ørkenen.

Dänisch

Kopenhagen 1892

Ito.

Para perpetua memória.

O No anno da salvacão 1394 um homem muito nobre e rico chamado
Towald Milor - possuia por aquelle tempo um castello e uma fazenda junto a Leipz-
igo a comunitas Puschal em Zienta pisa sanda, dia 27 de Março, pediu ao Sacerdote com mu-
ta arrogancia que lhe deu uma hostia grande e una pequena, como era costume dar aos pobres e recatados.
O Sacerdote não se atrevou a negar-lhe, pela grande autoridade do personagem e vindo do respeito hu-
mano deu-lhe uma hostia grande. Sendo quando aquelle homem nobre, que riu e rachou o corpo. Se o Sacerdote estando de
pri, apenas o Sacerdote lhe fez a hostia na lingua de rapante ante o mesmo altar viu-se abrigado à agulha em terra. E que
não podia agarrar-se à pedra do altar, este também caiu misteriosamente, e ainda hoje se veem os signos. Deu tanto à hostia
depois que o Sacerdote lhe tirou da boca, estava naturalmente encapuchada pelo humilde e ateu Towald Milor coberta de pi-
tas de sangue com os signos acutados dos dentes, tal qual tipo aqui se conserva a sua estanovia preciosissima.

Milor obteve o arrependimento fez penitencia por dois annos no convento Franciscano, e ali morreu quietamente. Na
seu sepulcro, a quem imediatamente contavam o sacerdote não quis crer, e disser que só o sacerdote que quando um tesouro que
ele estava devoi suas forças e que sucedendo logo em tempo lhe fôr desconfiado, e mother econometida se vêem fugiu
com o pose uma ferida para os legares dentes.

Portugiesisch

Innsbruck 1893

Návštěva vedenia jednemu každému:

Roku 1384 je narodení Kristenuem istý zámočník zeman, menom Oswald Milsen – pán na zámku v Siefeldte, jemuž patřil i hrad Schlossberg – kde chal. Velkýmoci, dňa 25. marca v zelený šortek k Nejsvatýj Svatosti oltárního obrazu přistoupil, pře svou velikou rukou z ruky kníazové v Siefeldte nechel přijat malíčká hostiu aho podla obýče iini svatší a chudobní lidia, ale požadoval většku, a jakou sa svatá Omra slávila. Kníaz z byzantskosti a lidského slavosti bál sa odoprat čestnosti zemánevi, pře jeho většku ráznost, i podal mu velkou hostiu. Ale jaknáhle mu jú na jazyk prošel, knedky sa počala pod nehami zemánevi zem požadovat, takže už je kolena do seme rovinazmul, i chel sa zadíval rukou na kamennou schodiště oltáře, ale aj hamet pod jeho rukou zátrazine sa uhnul, ktorémuž vidno lesavád tvar pri oltári.

Svata hostia kde ma jú kníaz z ist vyrial, od olíkosti jazyka neto sa sivečila, kroon a holasim znamením, kde do nej zahrymul, zabetla, ta je tiež do dneska tu zaharová.

Milsen zával litoval a dal sa na pokání, až umrel pobřežné pod vech volech v

Stamus.

Takto manželka, lýšiac ten podivný případ nechela uverit, – iak by tento prík. tak řekla a ukázala na jeden můj den, knedky rázomí zakrytmul: že sa aj skuterné v ohaničení stalo a to iště v zimnom čase. Na to žena aho dle rozumu zulekala a volakla v lesích sa stratila.

Korakiff

15. August 1892

Daje se svakomu na znanje :

Da kad bi godine klijadi tri sto osamdeset četrte vjeku mogućim plamenitom,
imenom Osvald Milser, koji posjetovao je odmah kod Seefelde materni grad Schloss-
berg s imanjem, o uskrsnom vremenu dvadeset i petog Oktobra na veliki čestotak
svetu pricest hrije primili, i kad se iz prevelike slavosti po svećeniku u Seefelde nebi
htjeo poput ostalih sojetovnjaka i siromaka s malenom svetom kostijom prisestiti već bi
zahvalio s velikom kostijom se prisestiti, i kad svećenik radi njegovog velikog ugleda iz
bojazljivosti i cijepije slavosti ne bi mu snijeo zahvalju odbiti, već bi mu veliku hodo-
ju pružio : tada se dogodi, da je spomenuti plamenit, čim bi mu svećenik sveti
Sakrament na jasno metnuo, odmah pred oltarom sve do Kostjena u samljisu zapao.

I kad bi se rukama ukratko za kamen od oltara, i kamen je udnovljen pod rukama po-
justio, kao što se svakovi još i sad mogu vidjeti. Kad bi za tim svećenik kostiju
iz iste uase, koja se je od naravne ulage u istiju nješto stupila i od krvi i ujeda poru-
menila i posmodrila, tako se ista kostija sve dosada ovdje u jednoj pokaznici čuva.

Milser se izvanredno počajao, učini pokoru i bogoljubne mire postice dve godine u Stamsu.

Njegova žena pak, kojoj su spomenuti dogadjaj iz vatre odmah pripremili, nije htjela
da vjeruje, izvanako pred njom ležeći parui, reče ona, friske rušice nedonese, što se od-
mah i dogodi u tako neobičnoj dobi godine.

Za tim poludi Žena i pobjeze u Šumu, poput žviri.

Rudolf

15. Sept. 1892

Das Hostienwunder zu Seefeld 1384 in 22 Sprachen

2013 - die Geschichte der vorliegenden Mappe

Seit der Kirchenrenovierung in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts waren vorliegende 22 Blätter der Beschreibung des wunderbaren Ereignisses mit Oswald Milser in einer Mappe vor der Blutskapelle aufgelegt.

Wegen notwendiger Restaurierungen und aus Sicherheitsgründen wurde sie 2011 aus der Kirche entfernt.

Diese Situation veranlasste GERHARD SAILER als Obmann des Seefelder Kulturringes eine Reihe von Aktivitäten zu organisieren:

Die Originalblätter wurden im Tiroler Landesmuseum Zeughaus im Rahmen einer Projektarbeit unter der Leitung von Mag. BORISLAV TZIKALOV gereinigt und anschließend gescannt, um Kopien herstellen zu können.

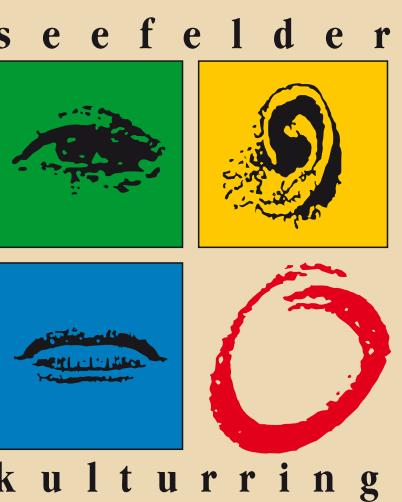
Später entfernte Frau ISABELLA KORANDA, MA DIST. aus Wien die Flecken von Klebestreifen und nahm Ausbesserungen bei den Pergamenten vor.

So konnten die Originale in einer eigens angefertigten Schachtel des Innsbrucker Buchbinders BERNHARD SANDERS sachgerecht gelagert werden.

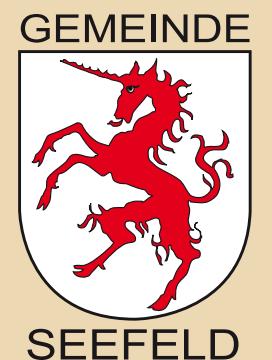
Die hier vorliegenden Kopien wurden von der Firma STEIGERDRUCK in Axams angefertigt und in eine neue Mappe gebunden.

Nachdem jeweils 11 Blätter vor mehr als 200 Jahren bzw. 120 Jahren geschrieben wurden und sich die Ausdrucksweisen der Sprachen verändert haben, verfasste Frau Schulrätin INGE HOFFMANN eine Zusammenfassung der Beschreibung des Wunders und der dadurch ausgelösten Ereignisse. Dieser Text wurde in vier Sprachen übersetzt.

Die neue Mappe wurde am 25. März 2013 vom Seefelder Kulturring Herrn Pfarrer Mag. EGON PFEIFER überreicht, um sie am angestammten Platz vor der Blutskapelle aufzulegen.



mit den
Partnern



**Raiffeisenbank Seefeld
Leutasch-Reith-Scharnitz**

